



Bericht 2020

RuFa= Rund um Familie
Ein Projekt in Kooperation von



Gefördert von



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis2

1. Was ist RuFa?3
2. Wie entstand die Idee für das Projekt?3
3. Wie wurde aus einer Idee ein realisierbares Projekt?3
4. Wo stehen wir mit dem Projekt jetzt?4
5. Wie empfanden die Patinnen die Online Schulung?6
6. Wie geht es weiter?7
7. Wann finden erste Familienvermittlungen statt?7

1. Was ist RuFa?

RuFa setzt sich aus den Wörtern **Rund** um **Familie** zusammen. Hierbei geht es um Paten und Patinnen, die niedrigschwellig, in der Regel für ein Jahr, Familien mit unterschiedlichen Ausgangslagen (Schwangerschaft, Mehrlingsgeburt, Umzug, Fluchthintergrund) begleiten. Fokussiert werden Eltern mit Kindern unter drei Jahren, da die Finanzierung über die Frühen Hilfen läuft.

2. Wie entstand die Idee für das Projekt?

Die Idee für das Projekt entstand durch die Initiatorin Romy Nickel, Koordinatorin der Frühen Hilfen, Helga Schäfer, Mitarbeiterin des Caritas Verbandes und Ute Latzel, Ulrike Strangmann & Chantal Francisco de Sousa des Müfaz. Es war als würden mehrere Stränge zusammen laufen. Romy Nickel hatte die Idee, ein neues Projekt im Wetteraukreis zu initiieren, das Familien im Wetteraukreis bei ihren Erziehungsaufgaben stärkt. Zudem sollte der Zentralisierung von Unterstützungsstrukturen für Familien in bestimmten Kreisgebieten entgegengewirkt werden.

Ulrike Strangmann und die Mitarbeiterinnen des Notmütterrufs schilderten auf der Feier zum 25 jährigen Bestehen des Notmütterrufs, dass es immer wieder Familien gibt, die für Haushaltshilfe und Kinderbetreuung nicht ins Raster passen, aber auch dringend Unterstützung benötigen, auch wenn sie von der Krankenkasse keine Bewilligung für eine Haushaltshilfe bekommen. Es wurde schnell deutlich, dass es von Familien im gesamten Wetteraukreis einen Bedarf gibt.

Frau Schäfer berichtete, dass ihr früheres Projekt Familienpat*innen beendet wurde, da es keine ausreichende Finanzierung mehr gab. Die Erfahrungen mit dem Projekt waren sehr gut: die niedrigschwellige Hilfe wurde gut angenommen und nach Beendigung der Einsätze von den Familien sehr positiv bewertet. Es gibt im Wetteraukreis vergleichbare Hilfsangebote nur noch in den Kommunen Bad Vilbel, Karben und Bad Nauheim.

Die neue Projektidee Rufa zeichnet sich durch eine neue Qualitätsdimension aus. Es handelt sich um ein trägerübergreifendes Angebot in enger Kooperation mit der Koordinationsstelle Frühe Hilfen des Wetteraukreises. Das gemeinsame Konzept im Wetteraukreis sorgt für ähnliche Zugangswege und Standards in der Familienpatenarbeit und sieht perspektivisch den Einsatz der Familienbegleiter:inne/Familienpat:innen in allen Kommunen des Kreises vor. Frau Nickel sah die Möglichkeit einer Projektförderung durch den Wetteraukreis und der Landesförderung Frühe Hilfen, Prävention und Minderschutz in Hessen.

3. Wie wurde aus einer Idee ein realisierbares Projekt?

Nach vielen Telefonaten, E-Mails und Treffen, haben sich alle drei Kooperationspartner auf die gemeinsame Projektidee verständigt. Es wurde dann ein Name dafür gefunden: RuFa.

Nachdem wir ähnliche Konzepte recherchiert hatten, wie z. B. welcome in Bad Vilbel, EvA in Bad Nauheim, KiWi im Hochtaunuskreis oder Familienpatenschaften im Familienzentrum der Caritas in Erbach, Familienfreunde in Karben, dem Mentorenprogramm im Müfaz, haben wir festgestellt, dass es zwar ähnliche

Konzeptionierungen gibt, diese aber nicht mit unserem Konzept hundertprozentig übereinstimmen. Da unsere Projektidee noch nicht in dieser Form existierte, haben wir uns hingesezt und ein ausgefeiltes Konzept geschrieben (siehe Anhang).

Die Initiatorinnen wollen Paten und Patinnen in sechs Modulen schulen. Die Schulungen umfassen neben Reflexion der eigenen Rolle in einer Familie, Erwartungen vs. Realität, die Themen Kommunikation, Interkulturelle Kompetenz, Grundlagen der kindlichen Entwicklung, Ernährung, Kinderschutz und Netzwerkarbeit.

Unser Ziel ist es, eine Passung zwischen Familie und Pate zu finden, damit eine Familie ein Jahr, maximal zwei Jahre begleitet werden kann. Wir reichten im März 2020 das Konzept über die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen im Wetteraukreis beim hessischen Regierungspräsidium in Kassel ein und erhielten im Juli 2020 den Förderbescheid. Trotz der Corona-Pandemie legten wir das Projekt nicht auf Eis. Wir haben uns intensiv der Konzeptrealisierung, Planung und Öffentlichkeitsarbeit gewidmet. Es hat etwas Zeit gedauert, unser Angebot zur Schulung der Pat*innen online durchzuführen, aber es war dann im Dezember möglich.

4. Wo stehen wir mit dem Projekt jetzt?

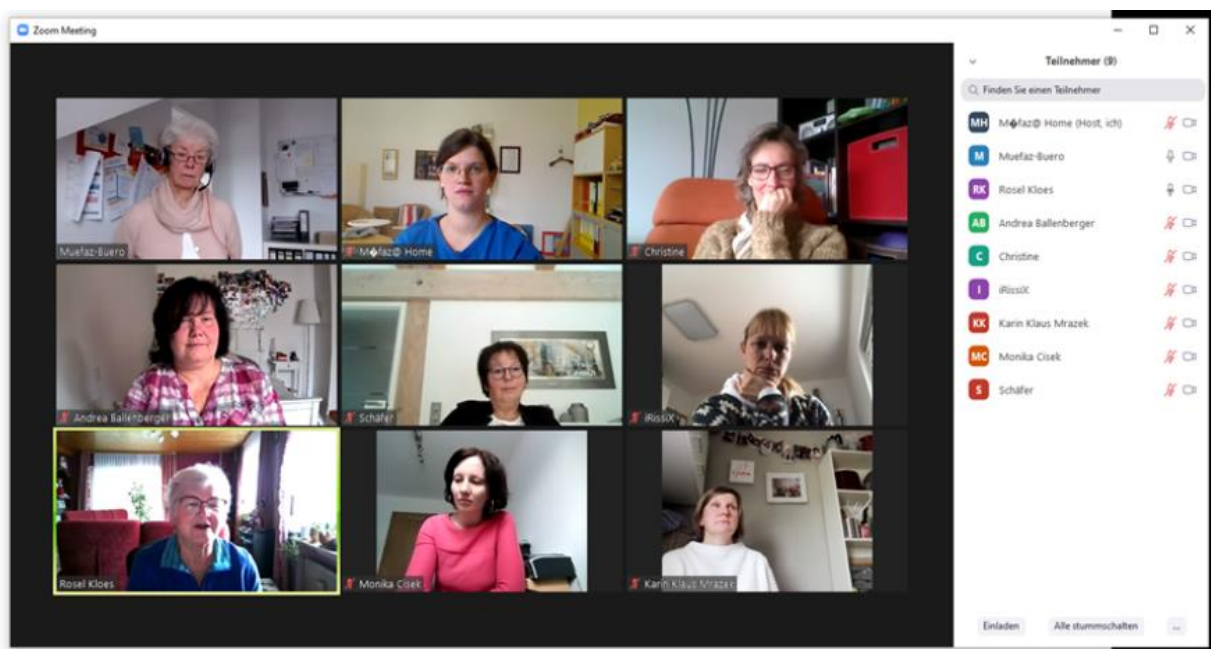
Im Müfaz haben sich zwölf Bewerber*innen vorgestellt, beim Caritasverband waren es fünf Interessierte. Im Erstkontakt wurde über die Motivation zur Übernahme einer Patenschaft und über die Aufgaben von Familienpat*innen gesprochen. Neun BewerberInnen haben sich im Anschluss entschlossen, bei unserem Projekt aktiv zu werden. Die Paten und Patinnen sind zwischen 30 Jahren und 65 Jahren alt und bis auf einen Interessenten sind sie weiblich. Die Berufsgruppen und Erfahrungen der Paten und Patinnen sind bunt gemischt. Zwei Frauen sind ehemalige Mitarbeiterinnen des Notmütterrufs [ambulanter, entlastender Familienpflegedienst für Haushaltshilfe und Kinderbetreuung], davon ist eine gelernte Erzieherin und die andere ist pensionierte Tagesmutter. Eine Patin hat als Alltags- und Demenzbegleiterin gearbeitet. Eine Patin ist gelernte Krankenschwester. Damit haben wir vier Personen, die aus dem sozial-medizinisch/pflegerischen Bereich kommen. Zwei Personen arbeiten im Medienbereich. Eine Patin ist Wirtschaftsingenieurin, eine andere Sekretärin. Unter den Paten und Patinnen befindet sich auch eine Bankkauffrau.

Beim Caritasverband haben sich zwei Interessierte für die Schulung entschieden (eine ehem. Verwaltungsangestellte mit langjähriger Erfahrung als ehrenamtliche gesetzliche Betreuerin und eine Mutter von 3 Kindern mit viel Erfahrung in der kirchlichen Kinder-und Jugendarbeit).

Im Dezember hat das erste Online-Modul stattgefunden, hier haben sechs Patinnen insgesamt teilgenommen, davon vier vom Müfaz und zwei von der Caritas. Das erste Modul haben beide Träger zusammen durchgeführt. Damit das Projekt als ein überregionales Angebot des Netzwerkes Frühe Hilfe wahrgenommen wird und um Synergieeffekte zu erzielen, sind den Anbietern gemeinsame Fortbildungsangebote wichtig.

Da wir uns allen vorstellen wollten, waren Ulrike Strangmann und Chantal Francisco de Sousa vom Müfaz dabei und Helga Schäfer vom Caritasverband. Ulrike Strangmann hat die inhaltliche Begleitung mit Powerpoint Präsentation durchgeführt und Chantal Francisco de Sousa hat den technischen Support und die Moderation

übernommen. Frau Schäfer hat ihre Erfahrung und Wissen aus ihrem früheren Projekt Familienpatinnen einfließen lassen.



Die Resonanz der TeilnehmerInnen war erheblich besser als wir bei der Planung angenommen hatten. Dadurch haben wir uns entschieden, die nächsten zwei Module ebenfalls online durchzuführen. Dies wurde gemeinsam mit den TeilnehmerInnen besprochen.

5. Wie empfanden die Patinnen die Online Schulung?

Wie bei jedem Projekt haben wir auch hier eine Evaluation mittels eines Fragebogens entworfen.

Von sechs verschickten Bögen erhielten wir drei Fragebögen zurück. Der Feedbackbogen sah wie folgt aus:

	trifft voll zu	trifft weitest- gehend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
Fragen zur Planung der Veranstaltung				
Ich war über die Veranstaltung gut informiert.	(x) 3			
Meine Fragen zur Veranstaltung wurden im Vorfeld gut beantwortet.	(x) 3			
Die Veranstaltung:				
Der Inhalt des Moduls entsprach meinen Erwartungen.	(x) 3			
Die Inhalte des Moduls wurden verständlich vermittelt.	(x) 3			
Die Anfangszeit (Uhrzeit) des Moduls war für mich in Ordnung.	(x) 3			
Die Pausenzeiten waren angemessen.	(x) 2	(x) 1		
Es stand ausreichend Arbeitsmaterial zur Verfügung.	(x) 2			(x) 1
Ich hatte ausreichend Zeit für Fragen.	(x) 3			
Ich konnte mich gut einbringen.	(x) 3			
Die Arbeitsatmosphäre war angenehm.	(x) 3			
Es war ausreichend Zeit für den Austausch untereinander	(x) 1	(x) 1		(x) 1
Referentin / Moderation/ Technik:				
Ich bin gut mit der Software Zoom zurecht gekommen.	(x) 3			
Die/der Referent*in hat mich fachlich überzeugt.	(x) 3			
Die/der Referent*in ist auf die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen eingegangen.	(x) 3			
Der Tag wurde gut durch die Moderation begleitet.	(x) 3			
Die Technik:				
Es war für mich angenehm, mich über ein Online-Medium auszutauschen	(x) 2	(x) 1		
Ich bin zu Beginn gut an die Software Zoom angeleitet worden und kann es nun gut bedienen	(x) 3			
Ich wünsche mir schnellst möglichst wieder Präsenztermine.		(x) 1	(x) 2	
Ich nehme auch in Zukunft an den Zoom Sitzungen teil.	(x) 3			
Anmerkungen: „Ich denke, dass die Online-Sitzungen eine gute Alternative sind, so lange man sich nicht persönlich treffen kann“				

Es wurde von allen drei Rückmeldungen, das meiste mit „trifft voll zu“ angekreuzt. Eine Teilnehmerin empfand die Pausenzeiten nur teilweise für angemessen und eine Person kritisierte, dass keine Unterlagen zur Verfügung gestellt worden seien. Das Arbeitsmaterial wurde anschließend per Mail versandt. Zwei Teilnehmerinnen fanden

den Austausch nur teilweise ausreichend bzw. gar nicht ausreichend. Eine Teilnehmerin empfand es auch nur teilweise als angenehm sich über ein Online Medium auszutauschen. Bei dem Punkt: „Ich wünsche mir schnellst möglichst wieder Präsenztermine“ hat keiner „trifft voll zu“ angekreuzt. Zwei Personen finden dies weniger anstrengenswert und bei einer Person ist dies nur „trifft weitestgehend zu“. In einem Fragebogen schrieb eine Person, dass die Online Schulung eine gute Alternative ist. Den Personen ist die Lage durch die Corona Pandemie bewusst und sie schätzen es, dass sie geschützt an einer Schulung (wenn auch nur online) teilhaben können.

6. Wie geht es weiter?

Am 16.01.2021 wollen wir mit dem Thema: Gute Entwicklung beim Kind online fortfahren. Einen Monat später am 20.02.2021 wollen wir das Thema: Netzwerkarbeit mit Unterstützung von Romy Nickel, Koordinatorin der Frühen Hilfen im Wetteraukreis, besprechen. Die Themen für die Schulungen im März und April sind „Interkulturelle Kompetenz“ und „Prävention“. Für den Mai ist das Thema noch offen und richtet sich nach dem Bedarf der TeilnehmerInnen (evtl. „Medienkompetenz“).

7. Wann finden erste Familienvermittlungen statt?

Die Projektverantwortlichen erhielten bereits Anfragen von interessierten Familien. Mit einer aktiven Aquse soll im Frühjahr begonnen werden. Die Vermittlungen beginnen nach Abschluss der Schulung, damit die Familienpatinnen gut vorbereitet einsteigen können. Hierbei könnten wir im Mai 2021 starten. Dies hängt von der Pandemielage/Infektionsgeschehen und der bis dahin geltenden Corona-Verordnung ab. Aufgrund der Verantwortung für die RuFa-Ehrenamtlichen und die Familien haben die Verantwortlichen sich gegen einen früheren Beginn entschieden. Erst, wenn die Wetterlage wieder mehr Aktivitäten im Freien erlaubt, soll mit dem Matching begonnen werden.

Mit allen Pat*innen wurde besprochen, dass es für uns selbstverständlich ist, auf persönliche Befindlichkeiten vor allem in der Corona-Situation Rücksicht zu nehmen. Niemand soll sich gedrängt fühlen, trotz Vorbehalten in einen Einsatz zu gehen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass eine Fortführung des Projektes mit Mitteln des Landes und des Wetteraukreises auch im Jahr 2021 möglich ist und wir trotz der schwierigen Rahmenbedingungen bereits viele motivierte Patinnen und Paten gefunden haben. Wir sind zuversichtlich, dass spätestens im Laufe des Sommers Familien in den Genuss einer Begleitung und Unterstützung durch RuFa's gelangen werden und hoffen auf eine Verstetigung unseres Angebotes für Familien im Wetteraukreis.

Romy Nickel Netzwerkkoordination Frühe Hilfen Wetteraukreis

Helga Schäfer Koordinatorin RuFa Familienpatinnen, Projekt des Caritasverbandes

Ulrike Strangmann Projektleitung RuFa & Patengroßeltern, Projekt des Müfaz

Chantal Francisco de Sousa Projektmitarbeiterin RuFa & Leitung Notmütterruf, Projekt des Müfaz